

Für Wölflinge ist Integration mehr als ein Kinderspiel

Die jüngsten Pfadfinder der DPSG erleben Begegnung mit Behinderten als „total normal“

„Pfadfinder leben partnerschaftlich mit behinderten Menschen zusammen.“ Dass sich der Diözesanverband Trier der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) diese Grundhaltung nicht bloß auf die Fahnen geschrieben hat, sondern sie nach dem Motto „Früh übt sich, was ein richtiger Pfadfinder werden will“ auch lebt, wurde am 6. März in der ehemaligen Abteikirche St. Maximin in Trier deutlich: Dort setzten Wölflinge aus dem Bistum Trier das Motto des Aktionstages „Total normal – Abenteuer Begegnung“ in die Tat um und zeigten: Integration geht kinderleicht. Im Umgang mit gleichaltrigen Kindern aus mehreren Förderschulen bewiesen die Jüngsten des größten katholischen Jugendverbandes im Bistum Trier – Wölflinge sind sieben- bis zehnjährige Pfadfinder – dass sie das Leitmotiv der DPSG verinnerlicht haben. Wer ist denn hier eigentlich behindert? Diese Frage stellte sich schon nach kurzer Zeit nicht mehr, sie hätte aber auch nicht ganz einfach beantwortet werden können. Denn ganz gleich, ob gesund oder beeinträchtigt: Etwa hundert Kinder waren voller Elan und Eifer bei der Sache, verschiedene Aufgaben zu bewältigen und neue Erfahrungen zu machen. Alle wollten wissen, wie es ist, blind oder im Rollstuhl sitzend Hindernisse zu überwinden. „Da liegt eine Matte, die ist gar nicht hoch. Ich dachte, dass ich da locker mit dem Rollstuhl drüberfahre. Aber es ging nicht“, erzählte zum Beispiel Justin. Er war froh, einen helfenden Wölfling an der Seite zu haben. Mit vereinten Kräften schafften sie die Aufgabe.



„Hallo Wölfi, hilfst du mir?“ lautete die meistgestellte Frage des Tages. „Klar“, antwortete der und hatte alle Hände voll zu tun. Schließlich war das Maskottchen der Wölflinge nicht nach Trier gekommen, „um Däumchen zu drehen“.

An zwölf Stationen warteten nicht nur Spiel und Spaß und eben Wölfi auf die Kinder, sondern vor allem die Erkenntnis: Gemeinsam geht alles besser. Mit dem

Rollstuhl einen eng gesteckten Parcours bewältigen, über ein dünnes Seil balancieren oder mit verbundenen Augen Hindernisse überwinden – da wird gerne nach der helfenden Hand gegriffen.

„Total normal: Der Name unseres Aktionstages ist heute tatsächlich Programm. Es ist fast überflüssig geworden, dass wir mit den Kindern über Integration reden. Sie leben das. Für sie ist es wirklich 'total normal'“, berichtete Elisabeth Otten. Die Pastoralreferentin im Dekanat Maifeld-Untermosel engagiert sich gemeinsam mit Christine Windhausen, Patrik Wäschenbach und Petra Simonis im Diözesan-Arbeitskreis Wölflinge, der den Aktionstag organisiert und betreut hat.

Das „total normale“ Abenteuer Begegnung war zugleich ein Tag für junge Entdecker, die ihre Sinne kennen lernen oder schärfen wollten. Die Füße etwa lernten das Barfuß-Laufen. Wegen der verbundenen Augen hielt der Pfad so manche Rätsel bereit. Ist das etwa Stroh? Das fühlt sich an wie Kiesel. Oder liegt hier ein stacheliger Igel? An anderen Stationen hieß es: riechen, schmecken, tasten, mit den Händen sprechen, duftige Sachen machen oder sich berühren lassen – von einem Wattebausch

etwa oder „ganz kratzigen Sachen“. Weiter ging es mit Übungen, damit Kindern „Hören und Sehen“ nicht vergehen. Doch ganz gleich, ob sie nun Vanessa, Jana, Benedikt, Rafael oder Julian heißen, ob sie nun behindert sind oder nicht. Schleckermäuler sind sie alle und waren sich bei der Wahl der Lieblingsstation einig: „Die Schokoladen-Straße hat mir am Besten gefallen.“ „Hmhh, das Schoko-Raten war lecker.“

Diözesan-Stufenreferent Martin Laskewicz war ganz angetan, die Wölflinge so engagiert bei der Sache zu sehen: „Was mir auffällt: Sie haben viel Spaß, sind einfach unermüdlich und mit großer Begeisterung dabei. Man sieht, wie gut es den Kindern tut, das Miteinander zu erleben. Beide Seiten profitieren davon.“ Deutlich werde, dass jedes Kind seine Qualitäten habe und seine Begabungen einbringen kann. Der Aktionstag sei aber nicht nur in punkto Integration ein toller Erfolg, er wirke auch nach innen und fördere den Zusammenhalt im Verband. „Die Pfadfinder erleben: Es gibt nicht nur meine kleine Meute im Stamm.“ Schade fand Laskewicz, dass etwa 40 Wölflinge wegen der Witterungsverhältnisse kurzfristig absagen mussten und nicht in den Genuss dieses Abenteuers kommen konnten.

Als Belohnung nach so vielen Stunden der Aktivität erhielten alle Teilnehmer Urkunden mit aktuellem Foto des Tages und konnten sich erfreuen an den tollen Tänzen der integrativen Jugendtanzgruppe „Les extremes se touchent“ des Trierer Vereins „Tufa Tanz e.V.“

Infos gibt es im Internet unter www.dpsg-trier.de.

